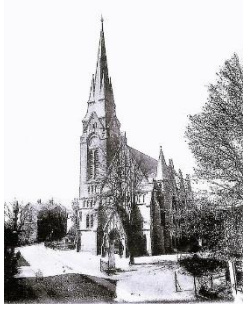
Die St. Lorenz-Kirche – Geschichte und Gegenwart

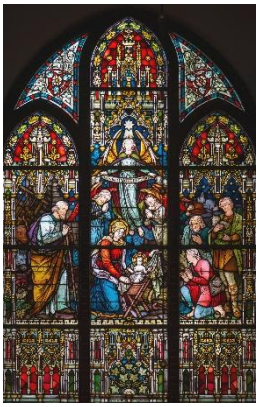
Rechts neben dem Eingang der Kirche erinnert ein steinernes Kreuz aus dem Jahre 1597 an die Entstehung des Friedhofs. Eine Pestepidemie machte die Neuanlage notwendig.
Übersetzung der Inschrift aus der plattdeutschen Sprache:

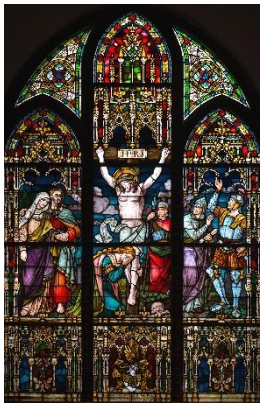
„Im Jahr 1597, am Laurentius-Tag, haben diese nachfolgenden Vorsteher auf Geheiß des ehrbaren Rates diesen Kirchhof angefangen, Gott zur Ehre und den Armen zum Besten. Im Jahr 1598 haben die Vorsteher das Haus bei dem Garten bauen lassen. Hinrich Meier, Jacob Granekow, Hans Glandorp, Hinrich Bilderbeck“

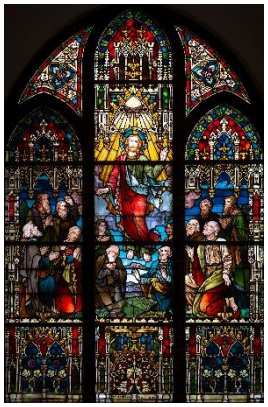
Eine hölzerne Kapelle wurde 1660 abgelöst von einer Fachwerk-Kirche. Sie trug als erstes den Namen „St. Lorenz-Kirche“. Wohltätige Bürger statteten sie mit Kunstschätzen reich aus. Der Barockaltar befindet sich heute in der St. Georgskapelle in Bad Schwartau, die Kanzel in der Lübecker Katharinenkirche. Ein Gemälde, das 2000 als ein des flämischen Barockmalers Jacob Jordaens identifiziert wurde, befindet sich jetzt im St. Annen-Museum.

Ende des 19. Jahrhunderts wuchs die Bevölkerung Lübecks aufgrund der Industrialisierung stark an. Der Bau zweier großer Kirchen wurde notwendig, die St. Matthäi-Kirche in der Schwartauer Allee und die neugotische St. Lorenz-Kirche, deren Mauern 1899 um die Vorgängerkirche herum hochgezogen wurden.
Am 6. Mai 1900 wurde die neue Kirche eingeweiht.
Wie der nahegelegene Bahnhof überstand die Kirche beide Weltkriege unbeschadet.









Die Fenster auf der Südseite zeigen:

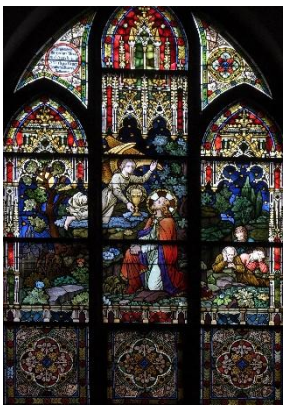
„Die Heimkehr des verlorenen Sohnes“

Die Glasfenster im Chorraum stammen von dem Glasmaler Victor Johann von der Forst, der der sog. „Düsseldorfer Schule“ zugerechnet wird.

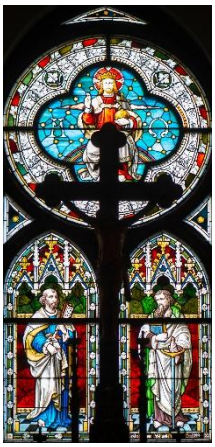
Sie zeigen links die Evangelisten Markus (dargestellt mit dunkler Hautfarbe) und Matthäus und rechts die Evangelisten Johannes und Lukas mit ihren Symbolen: Löwe, Engel/Mensch, Adler und Stier.
Der Pelikan in der Rosette symbolisiert wie das Lamm das Opfer Christi.

Dank zahlreicher Spender erhielt die Kirche prächtige Glasfenster. Die großen Fenster auf der Nordseite stammen wie die Fenster auf der Südseite aus der Werkstatt für Glasmalerei von Ferdinand Müller aus Quedlinburg. Neben der Orgelempore gibt es ein Fenster mit der *„Verkündigung an Maria“ und Mose und Jesaja*.

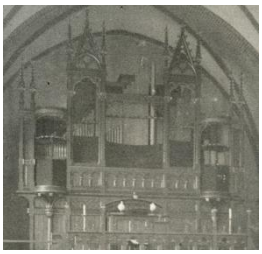
Dann folgen die großen Fenster mit Stationen aus dem Leben Jesu: *Geburt, Kreuzigung und Himmelfahrt.*



„Jesus in Gethsemane“
„Der barmherzige Samariter“



In der Mitte:
die Apostel Petrus (Schlüssel) und *Paulus (Schwert)* und *Christus als Weltenherrscher*



Eine von der Firma Sauer gebaute Orgel mit neugotischem Prospekt fiel Anfang der 20iger Jahre einem Brand zum Opfer.

Zu der neugotischen Ausstattung gehörte auch ein Taufbecken, das noch heute existiert. Es ist fraglich, ob Herbert Ernst Karl Frahm (der spätere Bundeskanzler Willy Brandt), der in St. Lorenz geboren wurde, am 26. Februar 1914 hier getauft wurde. Denn in der damaligen Zeit war es üblich, dass uneheliche Kinder im Pfarrhaus getauft wurden.

Mit der Zeit des Nationalsozialismus begann für St. Lorenz unter dem Pastor Gerhard K. Schmidt (an 1937) eine dunkle Epoche. Schmidt war ein fanatischer Anhänger des NS-Regimes. 1939 wurde der neugotische Altar abgebaut und eingelagert. Die neugotische Kanzel verschwand. Die Kirche wurde baulich verändert, indem die neugotischen Bögen mit Rauputz verfüllt wurden. In der Liturgie ist kaum noch die Rede von Christus.

Anstelle des neugotischen Altars schuf der Segeberger Künstler Otto Flath einen großen Altar aus Ulmenholz. Flath, der aus einer deutschstämmigen ukrainischen Familie stammt, lebte von 1906 bis 1987 und hat vor allem auch mit Altären ein gewaltiges Werk geschaffen. Er ist umstritten wegen seiner Affinität zum Nazi-Regime. Er schuf in seinen Personengruppen Darstellungen des nationalsozialistischen Familienideals.

Bevor der Altar 1939 nach St. Lorenz kam, war er markanter Bestandteil einer Ausstellung „NS-konformer Kunst“ im Lübecker Kolosseum.

1899/1900 wurde der neugotische Altar von der Firma Kuntzsch aus Wernigerode geschnitzt. (Aus derselben Werkstatt stammte auch eine neugotische Kanzel, deren Verbleib leider unklar ist).

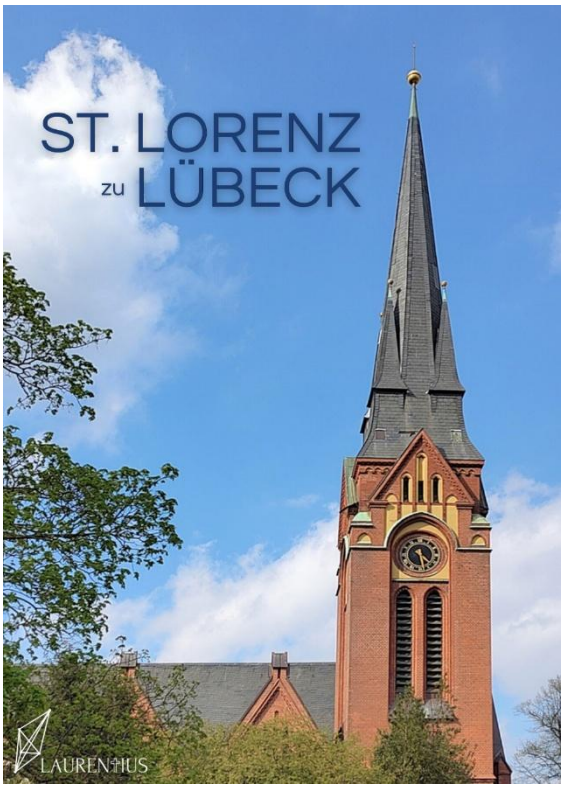
Schon 1901 befand man den Altar als zu klein und zu schmal und er wurde vergrößert.

Der Rauputz in den Bögen wurde 1993 wieder entfernt, 1999 beschloss der Kirchenvorstand, den Flath-Altar aufgeteilt an die Nordseite zu stellen und dem neugotischen Altar wieder seinen Platz im Chorraum zu geben.

Schon in der alten Kirche hing ein Taufengel des Lübecker Bildhauers Dietrich Jürgen Boy (1724 – 1803). 1912 wurde er aus der neuen Kirche in das St. Annen-Museum gebracht. Seit dem 1. Advent 1999 hängt er als Dauerleihgabe der Hansestadt Lübeck wieder in St. Lorenz und wurde 2024 restauriert.

Von 2007 – 2014 wurde die Kirche innen und außen umfangreich saniert.

Der Friedhof ist eine Oase mitten in der Stadt mit klassizistischen Grabmalen und seit 2008 wieder unter Verwaltung der Gemeinde.



Stand September 2026 ist an jedem 2. Sonntag im Monat um 10.30 Uhr Gottesdienst. Regelmäßig finden Kirchenführungen statt, bitte die Aushänge im Schaukasten neben der Kirche beachten!

An jedem 2. Samstag im Monat ist die Kirche von 11 – 14 Uhr geöffnet, außerdem dienstags, mittwochs und donnerstags ab 15 Uhr.

Bildnachweise bei Pastor i.R. Jörg Scholz.